

Allgemeine Forschung zum Alten Orient und zur jüdischen Ethik

Jan Assmann – *Die Mosaische Unterscheidung* (2003)

Assmann beschreibt die radikale Unterscheidung zwischen „wahr“ und „falsch“ im biblischen Monotheismus. Diese Unterscheidung erzeugt eine neue Form religiöser Identität und moralischer Exklusivität. Das Werk ist grundlegend für das Verständnis der ethischen Revolution des Alten Israel.

Yehezkel Kaufmann – *The Religion of Israel* (1960)

Kaufmann argumentiert, dass Israels Religion nicht aus dem kanaanäischen Polytheismus hervorgegangen ist, sondern eine eigenständige, revolutionäre Ethik begründet. Er betont die moralische Dimension des Monotheismus und die Abkehr von magischen Weltbildern.

Moshe Weinfeld – *Social Justice in Ancient Israel* (1995)

Weinfeld zeigt, dass die Tora eine einzigartige Sozialgesetzgebung entwickelt, die Schwache schützt und Gerechtigkeit als göttlichen Auftrag versteht. Er vergleicht israelitische Normen mit altorientalischen Kodizes und zeigt ihre ethische Besonderheit.

Eckart Otto – *Rechtsgeschichte der Menschheit* (2011)

Otto interpretiert die biblischen Gesetzeskorpora als Meilensteine der Rechtsgeschichte. Er zeigt, wie israelitisches Recht zur Grundlage späterer Menschenrechtskonzepte wurde und wie Ethik und Recht im Alten Israel verschmelzen.

Imago-Dei-Konzeption und Würde-Idee

Claus Westermann – *Genesis 1–11* (1974)

Westermann betont, dass die Imago-Dei-Aussage (Gen 1,27) die Gleichwertigkeit aller Menschen begründet. Die Würde des Menschen ist nicht sozialer Status, sondern göttliche Setzung – eine revolutionäre anthropologische Aussage.

J. Richard Middleton – *The Liberating Image* (2005)

Middleton zeigt, dass das Imago-Dei-Motiv eine Demokratisierung altorientalischer Königsideologie darstellt: Nicht nur Könige, sondern alle Menschen sind Gottes Ebenbild. Daraus entsteht eine Ethik der Gleichheit und Verantwortung.

John Walton – *Ancient Near Eastern Thought and the Old Testament* (2006)

Walton vergleicht altorientalische Weltbilder mit der Bibel und zeigt, wie das Imago-Dei-Motiv eine einzigartige Anthropologie schafft. Der Mensch wird als Repräsentant Gottes verstanden – mit ethischen Konsequenzen für Gerechtigkeit und Verantwortung.

Menschenopfer und ethische Grenzziehungen**Karel van der Toorn – *Child Sacrifice in Ancient Israel* (1995)**

Van der Toorn untersucht die Praxis des Kinderopfers im Alten Orient und die biblische Abgrenzung davon. Er zeigt, wie Israel sich ethisch gegen Menschenopfer positioniert und damit eine neue moralische Grenze zieht.

Mark S. Smith – *The Early History of God* (2002)

Smith analysiert die Entwicklung des israelitischen Gottesbildes und die Abgrenzung von kanaanäischen Kulturen. Er zeigt, wie die Ablehnung von Menschenopfern Teil der theologischen und ethischen Identität Israels wird.

Susan Niditch – *War in the Hebrew Bible* (1993)

Niditch untersucht Gewalttraditionen und Kriegsethik im Alten Israel. Sie zeigt, wie die Bibel zwischen göttlichem Auftrag, moralischer Reflexion und ethischer Begrenzung von Gewalt oszilliert.

Sabbat und Sozialgesetzgebung**Abraham Joshua Heschel – *The Sabbath* (1951)**

Heschel interpretiert den Sabbat als ethische und spirituelle Revolution: Zeit wird wichtiger als Besitz. Der Sabbat schützt Schwache, schafft soziale Gleichheit und begründet eine Ethik der Ruhe und Würde.

Tikva Frymer-Kensky – *Reading the Women of the Bible* (2002)

Frymer-Kensky zeigt, wie biblische Texte Frauen in sozialen und religiösen Kontexten darstellen. Sie betont die ethische Dimension der Sabbat- und Sozialgesetze für marginalisierte Gruppen.

Schutz der Schwachen und Sozialrecht

Raymond Westbrook – *Property and the Family in Biblical Law* (1991)

Westbrook analysiert Eigentums- und Familienrecht im Alten Israel und zeigt, wie diese Normen Schwache schützen. Er vergleicht israelitisches Recht mit altorientalischen Kodizes und betont seine humane Ausrichtung.

Roland de Vaux – *Ancient Israel* (1961)

De Vaux beschreibt die sozialen Strukturen Israels und die Bedeutung von Recht und Ethik im Alltag. Er zeigt, wie soziale Gerechtigkeit und Schutz der Armen zentral für Israels Identität sind.

Eckart Otto – *Das Deuteronomium im Pentateuch* (2012)

Otto interpretiert das Deuteronomium als sozialetisches Reformprogramm. Es begründet eine Ethik der Solidarität, des Schuldenerlasses und des Schutzes der Schwachen.

Prophetische Gerechtigkeitsethik

Abraham J. Heschel – *The Prophets* (1962)

Heschel zeigt, dass die Propheten radikale Anwälte der Gerechtigkeit sind. Sie kritisieren soziale Ungerechtigkeit und begründen eine Ethik der Verantwortung gegenüber Armen und Unterdrückten.

Walter Brueggemann – *The Prophetic Imagination* (1978)

Brueggemann interpretiert prophetische Texte als Widerstand gegen Machtmissbrauch. Die Propheten eröffnen alternative soziale Visionen, die auf Gerechtigkeit und Befreiung beruhen.

Hans Walter Wolff – *Amos* (1969)

Wolff zeigt, wie Amos soziale Ungerechtigkeit und religiöse Heuchelei kritisiert. Der Prophet begründet eine Ethik, die Gottes Willen mit sozialer Verantwortung verbindet.

Frauen, Gleichheit und soziale Rollen

Phyllis Trible – *Texts of Terror* (1984)

Trible analysiert schwierige Frauengeschichten der Bibel und zeigt, wie diese Texte Gewalt, Macht und Genderrollen reflektieren. Sie begründet eine feministische Hermeneutik der Empathie.

Carol Meyers – *Discovering Eve* (1988)

Meyers rekonstruiert das Alltagsleben von Frauen im Alten Israel und zeigt ihre zentrale soziale Rolle. Sie korrigiert stereotype Vorstellungen und betont die Komplexität biblischer Frauenbilder.

Tikva Frymer-Kensky – *Reading the Women of the Bible* (2002)

Frymer-Kensky interpretiert Frauengestalten als Akteurinnen religiöser und sozialer Geschichte. Sie zeigt, wie biblische Texte Macht, Gender und Ethik verhandeln.

Wirkungsgeschichte: Christentum, Aufklärung, Moderne**Jonathan Israel – *Radical Enlightenment* (2001)**

Israel zeigt, wie radikalaufklärerische Ideen (Spinoza, Demokratie, Menschenrechte) aus biblischen und frühjüdischen Konzepten hervorgehen. Er verbindet jüdische Ethik mit moderner politischer Philosophie.

Charles Taylor – *Sources of the Self* (1989)

Taylor beschreibt die Entstehung des modernen Selbst und zeigt, wie biblische Würde- und Moralvorstellungen die europäische Identität prägen. Das Werk ist zentral für die moderne Ethikgeschichte.

Hans Joas – *Die Sakralität der Person* (2011)

Joas argumentiert, dass Menschenwürde eine „sakrale“ Idee ist, die historisch aus religiösen Traditionen erwächst. Er zeigt die Verbindung zwischen jüdisch-christlicher Ethik und modernen Menschenrechten.